

P O R T R Ä T

Prof. Dr. Christine Lang
CEO und Mitgründerin der ORGANOBALANCE GmbH, Berlin



„Ich hatte viele Ideen, die ich in einer akademischen Umgebung nur schwer umsetzen könnte, das hat mich zur Firmengründung motiviert.“

Christine Lang wusste schon vor der Firmengründung, wie die Industrie tickt. Noch während ihrer Doktorarbeit knüpfte die Biologin Kontakte zur Chemische Werke Hüls AG (wurde später von der Degussa aufgekauft). „Das Unternehmen hatte schon Mitte der 80er Jahre erkannt, dass Biotech im Kommen ist und dass man die damit verbundenen Chancen nicht verpassen sollte. Ich habe in einer Berliner Tochterfirma die Molekularbiologie geleitet und dabei viel gelernt“, so Lang. Daneben baute sie an der TU Berlin eine eigene Arbeitsgruppe auf und habilitierte sich. Die Idee zur Firmengründung entstand, als sie eine Stammsammlung von Mikroorganismen übernehmen konnte, die vernichtet werden sollte. „Manchmal braucht man so einen Start, bei dem Zufall und Idee zusammenkommen“, reflektiert Lang und erklärt weiter: „Es hatte für mich einen großen Reiz, etwas zu tun, was man in ganz wesentlichen Punkten selbst bestimmen kann. Motiviert hat mich zudem die Möglichkeit, eine Firma mit eigener Philosophie zu entwickeln“.

Gemeinsam mit Prof. Dr.-Ing. Ulf Stahl von der TU Berlin und Dr. Michael Wallmeyer wagte sie das Abenteuer und gründete 2001 die ORGANOBALANCE GmbH, deren alleinige Geschäftsführerin sie heute ist. Basis des jungen Unternehmens war die übernommene Stammsammlung. Sie war die Grundlage zur Entwicklung von Probiotika für Kosmetika, Medizinprodukte und Nahrungsmittel. „Wir fingen zunächst an zu recherchieren, wo die Mikroorganismen unserer Sammlung eine Einsatzmöglichkeit finden könnten. Wir fokussieren uns heute auf Milchsäurebakterien und Hefen, die zum Teil aus der Sammlung stammen und zum Teil von uns aus der Natur isoliert werden“, sagt Lang. Als natürliche Quelle dienen dem Team vor allem Früchte und Erden. Um die Proben auf nützliche Organismen zu untersuchen, haben sie ein ganzes Spektrum an Testmethoden, so genannten Bio-Assays entwickelt.

Die Gründungsidee und das dahinter stehende Konzept haben sich nicht nur in der Praxis bewährt und für zufriedene Kunden gesorgt, sondern führten auch dazu, dass Lang 2003 den 2. Preis beim Innovationswettbewerb „IDEE-Förderpreis 2003“ erhielt. Der Wettbewerb richtet sich an Existenzgründerinnen und Jungunternehmerinnen, die sich bis zu drei Jahre nach der Gründung bewerben können. 2003 gab es 2100 Anträge - hier den zweiten Preis zu gewinnen, war also ein beachtlicher Erfolg für die Berliner Firmenchefin.

Auch mit „Frauen-Förderpreis“ sieht Lang die Geschlechterfrage ganz entspannt und kann für sich selbst weder von besonderen Vor- noch von Nachteilen in der Frauenrolle berichten. „Ich reite nicht gerne auf der Frauenschiene herum, allerdings war es Ende der 80er Jahre doch schwierig für Frauen, sich in der traditionellen Chemie durchzusetzen“, räumt sie ein. Jenseits einer Vor- und Nachteilabschätzung macht Lang auch durchaus Unterschiede aus. „Ich beobachte andere Darstellungsweisen, Männer sind tendenziell positiver und überzeugter, haben eher die großen Visionen, während Frauen eher mittelständisch denken. Auf der anderen Seite habe ich beobachtet, dass bei Unternehmen, die von Frauen geführt werden, häufig realistischer gerechnet wird und weniger Wolkenkuckucksheime entstehen“, so die Erfahrung der Unternehmerin.